

Die mythologischen Anspielungen in den *Acta disputationis Acacii*.

Von

Edv. Rein.

Die lateinischen *Acta disputationis Acacii*¹ enthalten in ihrem 2. Kapitel bekanntlich einen längeren Passus über einige heidnische Göttermythen. Auf die Aufforderung des Konsulars Marcianus, die »wahren« Götter anzuerkennen, fragt Acacius — so ist die latinisierte Form des griechischen Namens Akakios zu schreiben, nicht Achatius, wie oft geschieht —: »Welche sind denn die Götter, denen zu opfern Du mir befehlst?« Worauf Marcianus: »Dem Apollo, unserem Erretter, dem Abwehrer von Hunger und Pest, durch den die ganze Welt aufrechterhalten und gelenkt wird (*servatur et regitur*).« Dann folgt die hier zu erörternde Stelle: *Respondit Acacius: »Illi vestro, ut putatis, interpreti? Qui infelix cum puellae amore flagraret, currebat attonitus, ignarus perditurum se optatissimam praedam. Apertum est itaque quia nec divinus fuit qui ista nescivit, nec deus quem puella decepit. Nec hic solum dolores excepit, sed crudeliori illum damno mox fortuna multavit. Nam ut erat turpis in pueros, forma Hyacinthi cuiusdam captus, ut bene nostis, incaluit et miser atque ignarus futuri disco illum quem optabat videre¹ occidit. Ipsi qui cum Neptuno aliquando servivit, ipsi qui aliena pecora servavit, huic sacrificare me praecipis? An Aesculapic*

¹ Der Text bei O. VON GEBHARDT, *Ausgewählte Märtyrerakten und andere Urkunden aus der Verfolgungszeit der christlichen Kirche* (1902) 115—123 und J. WEBER, *De Actis S. Acacii*, Diss. (1913). Über ältere Ausgaben vgl. WEBER, a. a. O. 6 ff.

¹ WEBER: vivere.

fulminato, an adulterae Veneri et portentis ceteris sacrificium impendam? Vel ob huius vitae exitum adorabo ego eos quos non dignor imitari? quos contemno, quos accuso, quos horreo; quorum facta nunc si quis admittat, num severitatem legis vestrae poterit effugere? . . . »

Und als Marcianus dem Acacius befiehlt, sich mit ihm in den Tempel Jupiters und der Juno zu begeben, um dort an einem Opfermahle teilzunehmen, fragt dieser: *»Quomodo hic sacrificabo Illi cuius sepulcrum esse constat in Creta? Numquid resurrexit a mortuis?«*

Es wird allgemein angenommen, dass den Akten der Disputation des Acacius, die angeblich zur Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Decius stattgefunden haben soll, ein geschichtliches Ereignis zu Grunde liegt¹; freilich sind die näheren Umstände bei dem betreffenden Prozesse unbekannt. Und auch von den dabei auftretenden Hauptbeteiligten — Marcianus und Acacius — weiss man sonst nichts. In einer griechischen Hs.² lautet die Aufschrift: *Ἀθλήσις τοῦ ἁγίου μάρτυρος Ἀκακίου ἐπισκόπου Μελιτῆνης τοῦ ὁμολογήτου*, was jedenfalls besser bestätigt wird als die in einer lateinischen Hs (B) vorkommende Notiz, nach der derselbe Akakios Bischof von Antiochia gewesen wäre; denn dies beruht lediglich auf einem aus freier Hand gemachten Zusatz.³ Während aber WEBER es für sicher hält, dass Akakios Bischof von Melitene war⁴, wird seine bischöfliche Würde von DELEHAYE durchaus bezweifelt.⁵ Die nackte Tatsache bleibt, dass unter der Regierung des Decius irgendwo in Kleinasien ein gewisser Akakios als Christ verdächtigt, vor einen kaiserlichen Beamten gestellt, aber aus unbekanntem Grunde freigelassen wurde.

¹ A. HARNACK, Geschichte der altchristlichen Litteratur II 2 (1904) 469; H. DELEHAYE, Les Passions des Martyrs et les genres littéraires (1921) 359.

² Cod. Mosqu. 376 Wlad. in der Synodalbibliothek zu Moskau; vgl. unten.

³ WEBER, a. a. O. 5, 41; DELEHAYE, a. a. O. 350.

⁴ A. a. O. 7.

⁵ A. a. O. 346, 348. Er ist der Ansicht, dass es auf einem Irrtum beruhte, dass das Episkopat dem Akakios zugewiesen wurde, d. h. man hatte ihn mit seinem Namensverwandten, dem aus der Kirchengeschichte bekannten Bischof von Melitene verwechselt, der an dem Konzil zu Ephesos 431 teilnahm.

Dass nun dieser Akakios in seiner Verteidigungsrede die griechische Volksreligion mit ihren Kulturen und Mythen berührt hat, ist keineswegs unwahrscheinlich: die Aufforderung des Konsulars, deren Geschichtlichkeit zu bezweifeln kein Grund vorliegt, gab ja einen direkten Anlass dazu. Was freilich Akakios in der Tat gesagt hat, entzieht sich jeder Mutmassung. Dass aber ein so ausführlicher, öffentlicher Angriff auf die Götter der Staatsreligion gestattet worden wäre, ist kaum glaublich.¹ Der betreffende Passus ist höchst wahrscheinlich nicht authentisch, d. h. er ist keine treue Wiedergabe einer Stelle der griechischen Originalakten. Denn dass die lateinischen Akten in der Hauptsache auf ein griechisches Original zurückgehen, wird allgemein anerkannt.² Dafür spricht schon der Ort der gerichtlichen Verhandlung, aus der die Originalakten hervorgegangen sein müssen.

Die griechischen Originalakten, die WEBER kurz nach dem Verhöre abgefasst wissen will³, sind verschollen. Dagegen sind zwei griechische Redaktionen derselben veröffentlicht worden; die Hs⁴, in der die längere vorkommt, wird in die Regierungszeit des Kaisers Basileios II. (976—1025) verlegt⁵, die Hs, in der die kürzere⁶ — ein *βίος ἐν συντόμῳ* — steht, gehört dem 15. Jahrhundert an.⁷ Diese beiden Redaktionen gehen nicht näher auf die heidnischen Göttermythen ein. Es heisst in der erstgenannten nur: (v. 60 ss) *εἶπα καὶ μύθους ἀπιλέγχοντος τοῦ αἰοιδίμου (sc. τοῦ Ἀκακίου) τῷ λόγῳ τὰ τῶν Ἑλλήνων σεβάσματα καὶ ἤδη πρὸς γόνυ κλίαντος τὰ*

¹ HARNACK, a. a. O. 468, WEBER, a. a. O. 40.

² O. BARDENHEWER, Geschichte der altkirchlichen Literatur II (1903) 632, HARNACK, a. a. O., DELEHAYE, a. a. O. 347, 359. Ohne Zweifel steckt in den Worten des Marcianus (c. 2, 2): *Apollini . . . famis et pestilentiae depulsi* eine Übertragung des bekannten griechischen Ausdruckes *λιμός καὶ λοιμός* (vgl. z. B. Herodotos VII 171).

³ WEBER, a. a. O. 4.

⁴ Der Text der Hs bei M. LATYŠEV, Menologii anonymi byzantini saeculi X. quae supersunt, fasc. 1 (1911) pp. 298—300, und WEBER, a. a. O. 52 ff.

⁵ WEBER, a. a. O. 44.

⁶ Cod. Barocc. Graecus 148 in Bibl. Bodleiana. Der Text bei WEBER, a. a. O. 54 ff.

⁷ WEBER, a. a. O. 8.

μυθώδη τούτων ληρήματα, ὁ ἄρχων ἐκκόψας τὸν λόγον βασιάνους, οὐκ ἔστιν εἰπεῖν ὅσας, ἐπήνεγκε τούτῳ κτλ. Und in der kürzeren Redaktion begegnen wir nur dieser Andeutung: (v. 15 ss.) ἐντεῦθεν ὁ ὄσιος Ἀκάκιος στηλιτεύει τὰ μυθώδη τῶν Ἑλλήνων θεῶν καὶ βασιάνους δέχεται κτλ. Die griechischen Redaktionen gehen selbstverständlich auf Fassungen zurück, die so jungen Datums waren, dass eine ausführliche Auseinandersetzung mit heidnischen Vorstellungen nicht mehr vonnöten war, da eine solche nicht auf das Interesse des Lesers hätte rechnen können.¹

Dass die lateinischen Akten dem griechischen Archetypus näher stehen als jene griechischen Redaktionen, leuchtet somit ein.²

Aus dem Obigen geht hervor, dass ein lateinischer Redaktor der hier zu behandelnden Stelle der Acta Disputationis Acacii die jetzige Form gegeben hat, wie er auch sonst, um dem Geschmacke seiner Zeit entgegenzukommen, dem ursprünglichen Berichte vielfach neue Elemente hinzugefügt zu haben scheint.³

Nun fragt es sich, woher der betreffende Passus in seiner jetzigen Form stammt. DELEHAYE scheint anzunehmen, die direkte Quelle sei die hagiographische Literatur, durch deren Vermittlung die populärsten Elemente aus der Apologetik verbreitet wurden.⁴ Und in der Tat begegnet man bekanntlich in den griechischen und lateinischen Märtyrerakten sehr oft Angriffen auf die heidnische Religion, wobei mancher alter Göttermythus in nicht gerade schmeichelhafter Weise bedacht wird. Aber unter den hier berührten Mythen vermögen wir in der betreffenden Literatur nur die Sage von Daphne und die Vorstellung vom Grabe des Zeus auf Kreta, sowie die von dem vom Blitz getroffenen Asklepios nachzuweisen.

¹ WEBER, a. a. O. 41.

² WEBER, a. a. O. 44.

³ DELEHAYE, a. a. O. 355, 359.

⁴ A. a. O. 359: «C'était lui (nämlich der Relation der ursprünglichen Akten) donner plus d'efficacité que d'y introduire quelques-uns des éléments les plus populaires de l'apologétique propagée par les hagiographes» und 358: «Il (der lateinische Redaktor) a pu emprunter l'argumentation et la phraséologie des apologistes à d'autres hagiographes qui en dépendent directement ou par divers intermédiaires.»

Dagegen ist das in den Acacius-Akten angehäufte Material aus der eigentlichen apologetischen Literatur wohlbekannt.¹ Es gibt kaum einen Zug, den man nicht irgendwo angetroffen hätte. Es sind lauter »loci communissimi«, die bei den christlichen Apologeten, ja schon bei deren heidnischen Vorgängern, den Epikureern und Stoikern, sowie bei Lukianos, in der Kritik der antiken Religion geläufig sind.² Der lateinische Redaktor, bezw. Interpolator, hat aus dem apologetischen Gemeingute geschöpft. Sucht man aber das Ganze aus einer bestimmten literarischen Quelle herzuleiten, so verflüchtigen sich die Spuren: ein Zug trifft bei diesem, ein anderer bei jenem zu, aber nirgends findet sich der ganze Komplex. Im allgemeinen äussert sich hierüber DELEHAYE, a. a. O. 358: »D'ailleurs presque toute la diatribe sur l'immoralité des dieux de l'Olympe se retrouve dans cette littérature (sc. in der apologetischen Literatur), sans qu'on puisse affirmer que l'auteur y a directement puisé.»

Am ausführlichsten werden die Mythen von Apollon behandelt, was in natürlicher Weise dadurch motiviert wird, dass Marcianus von allen Göttern nur diesen hervorhebt. Und das hängt ohne Zweifel mit der Bedeutung des Apollon-Kultes für die herrschende Religion zusammen. In der Tat gehört Apollon neben Zeus und Asklepios zu den Göttern, deren am häufigsten in den Märtyrerakten Erwähnung getan wird und denen zu opfern den Christen am häufigsten befohlen wird.³ Aber dessenungeachtet werden, wie

¹ DELEHAYE, a. a. O. 358.

² Über die heidnischen Vorbilder der christlichen Polemik vgl. z. B. J. GEFFCKEN, Zwei griechische Apologeten (1907) 112 und P. WENDLAND, Die hellenistisch-römische Kultur in ihren Beziehungen zu Judentum und Christentum (1912) 107. Die meisten Argumente gehen, wie bekannt, in letzter Linie auf Apollodoros' *περὶ θεῶν* zurück, vgl. GEFFCKEN, a. a. O. 69 und WEBER, a. a. O. 40.

³ Apollon: *Mart. S. Georgii* 23; Apollon und »die anderen Götter«: *Mart. S. Apollonii*, vers. armen. 7; Zeus und Apollon: *Mart. S. Catharinae* 9; Zeus, Apollon, Artemis, Ares: *Mart. SS. Eudozi, Romani*, Soc. 6; Apollon, Zeus, Ares: *Passio SS. XLIV Martyrum* c. 3 (Menolog. anonym. byzant., fasc. 2); Zeus, Apollon, Herakles: *Mart. S. Thyrsi et Soc.* 21; Apollon und Asklepios: *Mart. Carpi, Papyli, Agathonices* 13 (bei SYMEON METAPHRASTES) und *Mart.*

oben angedeutet, die Apollon-Mythen in den Märtyrerakten nicht so oft erwähnt¹ wie diejenigen von Zeus²; freilich waren diese für den betreffenden Gott in höherem Grade kompromittierend und boten folglich geeignete Angriffspunkte.

Im Vordergrund steht die Sage von der unglücklichen Liebe Apollons zu einem Mädchen; zwar kommt der Name dieses Mädchens nicht vor, dass aber mit der *puella* Daphne gemeint wird, liegt auf der Hand. Auf dies Liebesabenteuer wird bei den Apologeten und sonstigen christlichen Verfassern öfter angespielt.³ Aber

SS. XLIV Martyrum 19; Mars, Apollo, Aesculapius: *Acta S. Euplii* 2. Dass Zeus, Apollon und Asklepios zur Zeit der Christenverfolgungen als die Hauptvertreter der heidnischen Religion aufgefasst wurden, scheint aus *Mart. SS. XLIV Martyrum* hervorzugehen: λέγει (ὁ δοῦξ) τῷ ἀγίῳ Ἀσωντίῳ ὁρῶ σε μᾶλλον εὖ εἰδῶτα τὰ τῶν Ἑλλήνων μυστήρια, πάντως ὅτι ἐκ παιδὸς ἐμνηθῆς. Τί οἶν; ἐπειδὴ οὐ δοκοῦσι σοι εἶναι θεοὶ Ζεὺς καὶ Ἀπόλλων καὶ Ἀσκληπιὸς θύσατε(?) τῷ Προσιδῶνι ἢ τῷ Ἀρτέμιδι. Auffallenderweise wird Apollon nicht erwähnt in der *Vita S. Clementis Romani* 1 (Juppiter, Hercules, Venus) oder *Mart. Panteleemonis* 14 (Asklepios, Zeus, Artemis).

¹ Eine Ausnahme ist folgende Anführung der Daphne-Sage im *Mart. des heil. Dulas* (Menolog. anonym. byzant., fasc. 2,) c. 2: ὁ μάρτυς ὑπολαβὼν καὶ τὰ μυθώδη τῶν Ἑλλήνων εἰς μέσον παραγαγὼν, πῶς ὁ μαντικὸς αἰτοῖς Ἀπόλλων ἐρασθεὶς τῆς Δάφνης ταύτην ἐδίωκε καὶ τῆς ἐπιθυμίας οὐκ ἔτυχε. Ganz zufällig wird in *Mart. S. Artemii* 32 bei der Schilderung des Vorortes Daphne bei Antiochia die Daphne-Sage berührt. *Mart. Pauli et Iulianae* 21 werden die Apollon-Mythen nur im allgemeinen erwähnt, *Mart. SS. XLIV Martyrum* 5 heisst es von Apollon irrtümlich: ἐκτρανωθήτη, wie gleich unten richtig dasselbe von Asklepios.

² So z. B. *Martyr. SS. XMM Cretensium* 4, *Mart. S. Eustratii et Soc.* 22, *Mart. Pauli et Iulianae* 21, *Mart. Tryphonis* c. 10, *Mart. SS. XLIV Martyrum* 5 (SYM. METAPHR.). Charakteristisch ist *Passio SS. XLIV Martyrum* (Menolog. anonym. byzant., fasc. 2) c. 3: οὐδὲ γὰρ Ἀπόλλωνι θύομεν, τῷ τῆς ἀπωλείας υἱῷ, οὐ Διὶ τῷ πόρναϊς συνωμιληκῶτι γυναιξίν, οὐκ Ἄρει τῷ πολεμικῷ καὶ τερπομένῳ ταῖς ἐκχύσει τῶν αἱμάτων, wo über Apollons Namen nur ein schlechter Witz gemacht wird, während bei Zeus und Ares wenigstens eine unbestimmte Erinnerung an die alten Mythen durchschimmert.

³ PS. IUSTINOS, Or. ad Graec. (gentil.) c. 2, TATIANOS, Or. ad Graec. 8, 2 und 19, 2, THEOPHILOS, Ad Autolye. I, 9, CLEMENS ALEXANDRINUS, Protr. II 32, ARNOBIUS, Adv. gent. IV 26, FIRMICUS MATERNUS, De err. prof.

die von Acacius betonte Flucht der davonlaufenden Daphne und das Nacheilen des göttlichen Liebhabers — ein Motiv, das in der Poesie¹ und in der bildenden Kunst, auch in der szenischen (im Pantomimus)², geradezu typisch war —, wird in der genannten Literatur überhaupt nicht besonders hervorgehoben. Von den in der Note aufgezählten Verfassern geschieht dies nur bei Ps. IUSTINOS³ und vor allem bei COMMODIANUS, der die Situation am deutlichsten beschreibt, Instr. I c. 11 v. 13 ss.:

Et tamen insequitur, dum vult violare puellam,
gratis amat stultus nec potuit consequi cursu.
Vel si deus erat, occurreret illi per auras.

Diese Stelle steht dem Acacius am nächsten, sogar das commodianische *gratis amat stultus* erinnert an das *currebat attonitus* bei Acacius.

Dass die Weissagekunst des Orakelgottes an Daphne zu Schanden wird, indem Apollon nicht voraussieht, dass er Daphne nie erreichen wird — *ignarus perditurum se optatissimam praedam. Apertum est itaque quia nec divinus fuit, qui ista nescivit . . .* —, hat schon dem LUKIANOS einen willkommenen Anlass zum Spott gegeben.⁴ Und in seinen Fussstapfen gehen die Christen, z. B. TATIANOS, ATHENAGORAS, CLEMENS ALEXANDRINUS, FIRMICUS MATERNUS, COMMODIANUS. Aber dass das Mädchen den Gott förmlich betrogen hätte, wie der Ausdruck *nec deus quem puella decepit* besagt, wird im allgemeinen nicht direkt ausgesagt. Zwar sagt relig. c. 12, COMMODIANUS, Instr. I c. 11 v. 12 ss. Dagegen haben z. B. MINUCIUS FELIX, TERTULLIANUS, Ps. CYPRIANUS und LACTANTIUS Daphne vergessen. Über Daphne in den Märtyrerakten vgl. oben.

¹ OVIDIUS, Metam. I 502 ss.

² Daphne als fliehend dargestellt im Pantomimus: LUKIANOS, De salt. 48.

³ Or. ad Graec. (gentil.) c. 2: ὁ . . . Ἀπολλῶν . . . Δάφνην ἐδίωξεν, ἣν οὐ κατέλαβε. Vgl. auch Mart. des heil. Dulas c. 2: Ἀπόλλων ἐρασθεὶς τῆς Δάφνης ταύτην ἐδίωκε. Das Davonlaufen der Daphne wird nicht von Clemens Alexandrinus durch den Ausdruck ἐξέφυγε [sc. ἡ Δάφνη] καὶ τὸν μάντιν καὶ τὴν φθοράν besonders hervorgehoben.

⁴ Deor. dial. 16 (wo auch von Hyacinthos die Rede ist) und De sacrific. 4; vgl. Deor. dial. 2.

TATIANOS, Or. ad Graec. 19, 2: ἐπὶ τῆς Ἀδάμης ἑαυτὸν ἐψεύσατο, aber auch hier lässt sich COMMODIANUS am besten vergleichen. Er sagt nämlich Instr. I c. 11 v. 7:

subdole quem lusit virgo, falliturque divinus.

Freilich gilt dies nicht von Daphne, sondern von Cassandra, deren Sage den christlichen Apologeten sonst vollständig unbekannt ist.

Gewöhnlich wird bei den Apologeten mit der Daphne-Episode die Sage von Hyakinthos verbunden¹, und meistens geht die erstere voran, wie es auch in unseren Akten ausdrücklich geschieht: *sed crudeli illum damno mox fortuna multavit*. Diese Reihenfolge, die in der Poesie konventionell war², wird z. B. von LUKIANOS³ und unter den Christen von TATIANOS⁴, THEOPHILOS⁵, COMMODIANUS⁶, PS. CLEMENS (RUFINUS)⁷ innegehalten. Dagegen bietet FIRMICUS MATERNUS⁸ die entgegengesetzte Folge.

Die Hyakinthos-Episode gehört zu denen, die von der heidnischen und christlichen Polemik reichlich ausgebeutet worden sind.⁹ Zu den genannten kommen noch z. B. ATHENAGORAS¹⁰ und LACTANTIUS¹¹, die freilich den Namen des Jünglings nicht aussprechen.

Die Andeutung der Knabenliebe: — *ut erat turpis in pueros* —

¹ So bei TATIANOS, Or. in Graec. c. 8, 2, THEOPHILOS, Ad Autolyc. I 9, PS. IUSTINOS, Or. ad Graec. (gentil.) c. 2, FIRMICUS MATERNUS, De err. prof. rel. c. 12, PS. CLEMENS (RUFINUS), Recogn. X c. 26. So übrigens schon bei LUKIANOS, Deor. dial. 15, 2, und De sacrif. 4.

² OVIDIUS, Metamorph. I 452: »Primus amor Phoebi Daphne Peneia« vgl. auch MARTIALIS, Epigr. XI 7 ff.

³ Deor. dial. 14; dagegen De sacrif. 4 erst Hyakinthos, dann Daphne.

⁴ Or. ad Graec. 8, 2.

⁵ Ad Autolyc. I 9.

⁶ Instr. I c. 11.

⁷ Recogn. X 26, wo freilich nur die Metamorphosen der Daphne und des Hyakinthos berührt werden.

⁸ De err. prof. rel. c. 12.

⁹ GEFFCKEN, Zwei griech. Apologeten 225.

¹⁰ Supplic. pro Christian. c. 21.

¹¹ Divin. Institut. I c. 10, 3.

erinnert an IUSTINOS¹; ARNOBIUS² und FIRMICUS MATERNUS³, von denen die zwei letztgenannten eben in dieser Weise die Hyakinthos-Episode einführen. Dieses Argument fehlt aber bei COMMODIANUS.

Überhaupt wird die Hyakinthos-Sage in der Apologetik ganz kurz behandelt. Der unseres Wissens einzige christliche Schriftsteller, der dieselbe etwas breiter ausmalt, ist COMMODIANUS, der u. a. das folgenschwere Diskoswerfen schildert.⁴ Sonst hat nur Ps. IUSTINOS⁵ diesen für die Sage entscheidenden Zug, den auch LUKIANOS⁶ anführt, beibehalten.

Die Unwissenheit Apollons betreffs des Schicksals seines Lieblings — *ignarus futuri* — ist, wie dasselbe Motiv in der Daphne-Episode, ein nicht seltenes Thema. Um von LUKIANOS⁷ zu schweigen, kommt es bei ATHENAGORAS⁸, THEOPHILOS⁹, Ps. IUSTINOS¹⁰ und COMMODIANUS¹¹ vor.

Das gleich auf die Hyakinthos-Sage folgende: *Ipsi qui cum Neptuno aliquando servivit* bezieht sich auf die Sage, nach der entweder Apollon mit Poseidon zusammen oder Poseidon allein die Mauern Trojas für den König Laomedon erbaut hätte. Diese Sage wird gewöhnlich mit der von der Knechtschaft Apollons verbunden¹², und beide Sagen werden nicht selten zu dieser Antithese zugespitzt: Apollon weidet die Herden des Admetos, Poseidon

¹ Apolog. 25 (1).

² Adv. gent. IV 26.

³ De err. prof. relig. c. 12.

⁴ Instr. I c. 11 v. 19 ff.

⁵ Or. ad Graec. (gentil.) c. 2.

⁶ Deor. dial. 14, 2; 15, 2; 16, 1.

⁷ Deor. dial. 16, 1.

⁸ Suppl. pro Christian. c. 21.

⁹ Ad Autolye. I 9. Theophilus hebt die Unwissenheit des Gottes nur betreffs des Schicksals des Hyakinthos hervor.

¹⁰ Or. ad Graec. (gentil.) c. 2.

¹¹ Instr. I c. 11 v. 22.

¹² So schon bei PHILODEMOS; vgl. GEFFCKEN, a. a. O. 60, und dann bei LUKIANOS, Iupp. conf. 8.

führt die Mauern Laomedons auf.¹ Die Verfasser, bei denen diese Gegenüberstellung gemacht wird, kommen für uns nicht in Betracht, da Acacius sowohl Neptunus als Apollo an dem Mauerbau teilnehmen lässt. Von denen, die alle beide erwähnen, sind zu nennen: CLEMENS ALEXANDRINUS² und ARNOBIUS.³ COMMODIANUS spricht einmal von Neptunus und Apollo⁴, ein anderes Mal aber von Apollo allein. Diese Stelle — Instr. I c. 11 v. 3 ff. — hängt augenscheinlich mit LACTANTIUS, Divin. Inst. I 10, 3, zusammen, da dieser auch, im Gegensatz zu den meisten, Apollo als den einzigen Erbauer der Mauern angibt.⁵

Auch hier ist der Ausdruck in unseren Akten knapp und farblos; so wird der Mauerbau hier garnicht erwähnt, was bei den genannten Schriftstellern mit Ausnahme von ARNOBIUS geschieht. Mit keinem von diesen lassen sich die Worte des Acacius direkt verbinden, auch nicht mit ARNOBIUS.⁶

Das darauf folgende: *qui aliena pecora servavit* spielt auf Apollons Knechtschaft bei König Admetos zu Pherai in Thessalien an und ist ein stehender, mehr oder weniger ausführlich behandelter Gegenstand bei den Apologeten. Auch hier ist PHILODEMOS ihr »Antesignanus⁷«, und ein näherer heidnischer Vorgänger ist LUKIANOS.⁸

¹ So z. B. MINUCIUS FELIX, Octav. c. 23, TERTULLIANUS, Apolog. c. 14, PS. CYPRIANUS, De idol. vanit. c. 2, 8, FIRMICUS MATERNUS, De err. prof. rel. c. 12, 8. Vgl. LUKIANOS, Iupp. conf. 8.

² Protr. II 35.

³ Adv. nat. IV 25.

⁴ Instr. I c. 10 v. 4 ff.

⁵ In der Hs P² steht als Randglosse: »cum Neptuno« — »vix recte« wird in der Ausgabe im CSE angemerkt.

⁶ A. a. O.: »Numquid aliquando a nobis conscriptum est mercenariam deos servitutum servisse, ut Herculem . . . , ut Admeto Apollinem Delium, ut Laomedonti Troico Iovis filium, ut eidem, sed cum patruo Pythium . . . « (also ziemlich konfus ausgedrückt!). Auch mit der ganz allgemein gehaltenen Stelle bei TATIANOS, Or. ad Graec. 8, 2: *μάγος ἔστιν ἡ Ἀρτεμις, θεοπροπέει δ' Ἀπόλλων* kann der betreffende Passus nicht in Verbindung gebracht werden.

⁷ Vgl. GEFFCKEN, a. a. O. 205.

⁸ De sacr. 4, Iupp. conf. 8.

Diese Sage begegnet bei ATHENAGORAS¹, TATIANOS², MINUCIUS FELIX³, TERTULLIANUS⁴, CLEMENS ALEXANDRINUS⁵, ARNOBIUS⁶, LACTANTIUS⁷, FIRMIGUS MATERNUS⁸ und COMMODIANUS.⁹

Der knappe Ausdruck lässt sich aber mit Gewissheit mit keiner der angeführten Stellen, die insgesamt ziemlich kurz gefasst sind, verbinden. Jedenfalls scheiden, von LUKIANOS abgesehen, CLEMENS ALEXANDRINUS und ARNOBIUS aus, die nur im allgemeinen von Dienstbarkeit sprechen, ohne das Hüten der Herden des Admetos zu betonen. Das Wort *pecora* kommt auch bei MINUCIUS FELIX¹⁰, TERTULLIANUS¹¹ und COMMODIANUS¹² vor. Von den übrigen Verfassern verdient LACTANTIUS besondere Aufmerksamkeit. Es heisst nämlich bei ihm: »Apollo . . . gregem pavit alienum», womit der Ausdruck bei Acacius: *aliena pecora servavit* irgendwie zusammenhängen muss.¹³ Das Adjektivum *alienus* stammt wohl in letzter Instanz aus dem euripideischen Verse, Alkestis v. 8:

ἄλλωὺν δὲ γαῖαν τήνδ' ἐβουφόρῳ ξένῳ,

wo das Wort *ξένῳ* in der Bedeutung von Gastfreund, Wirt, gebraucht

¹ Suppl. pro Christian. c. 21, wo die betreffenden Verse aus der Alkestis des Euripides angeführt werden.

² Or. ad Graec. 21, 1.

³ Octav. c. 23, 5.

⁴ Apolog. c. 14.

⁵ Protr. II 35.

⁶ Adv. nat. IV 25.

⁷ Divin. Inst. I 10, 3.

⁸ De err. prof. rel. c. 12, 8.

⁹ Instr. I c. 11 v. 18.

¹⁰ Octav. c. 23, 5: »pecus».

¹¹ Apolog. c. 14: »pecoribus».

¹² Instr. I c. 11 v. 18: »pecora».

¹³ PRUDENTIUS, Peristeph. hymn. 10 v. 193:

Conductus idem (Apollo) pavit alienum pecus

gibt die Lactantius-Stelle wieder; vgl. des Verfassers De fontibus Commodiani mythologicis (Annales Universitatis Fennicae Aboensis Ser. B. Tom. I 1922) 38 f.

wird, aber als Fremder aufgefasst werden könnte.¹ Bei den griechischen Apologeten fehlt jedenfalls an den angeführten Stellen ein entsprechendes Wort, etwa *ἀλλότριος*. Andererseits ist das Wort *alienus* gerade in dieser Verbindung im Lateinischen sehr gewöhnlich. Wir führen aus *Thesaurus Linguae Latinae* sub v. *alienus* folgende Stellen an: VARRO, Rust. I 21, 1: »*alienum pecus in suo fundo pascat*»; COLUMELLA, 6 pr 2: »*pabulum . . . domesticis pecudibus magis quam alienis depascere*»; VULGATA, Exod. 21, 35: »*si bos alienus bovem alterius vulneravit*«. Und gerade LACTANTIUS braucht auch sonst das Wort *alienus* in ähnlicher Verbindung Divin. Institut. I c. 21, 35: »*dumque alienos boves devorat (Hercules)*«.

Da bei Lactantius u. a. die Daphne-Episode fehlt und der Name des Hyakinthos nicht angegeben wird², kann der Interpolator der Acacius-Akten nicht Lactantius angewandt haben. Aber eine gemeinsame apologetische Schrift muss zur Verfügung gestanden haben.

In unseren Akten wird zuerst Apollos' und Neptunus' gemeinsame Knechtschaft (unter Laomedon),! dann diejenige Apollos (unter Admetos) berührt. Gewöhnlich ist die Reihenfolge die entgegengesetzte, so z. B. bei CLEMENS ALEXANDRINUS und ARNOBIUS. Auch LACTANTIUS, der in beiden Fällen nur von Apollo spricht, lässt die Admetos-Episode vorangehen. Und wo der Admetos-Diener Apollo und der Laomedon-Diener Neptunus einander gegenübergestellt werden, wie bei MINUCIUS FELIX und TERTULLIANUS, wird jener vor diesem erwähnt. Wie oben gesagt, führt Commodianus einmal Neptunus und Apollo, ein anderes Mal aber Apollo allein an. Bemerkenswert ist, dass er in diesem Falle — Instr. I c. 11 — erst von dem Mauerbau (v. 3 ff.), dann von dem

¹ Der Hinweis auf Euripides wird dadurch motiviert, dass ATHENAGORAS in seiner Supplicatio pro Christianis c. 21 den betreffenden Vers anführt (vgl. oben S. 186 Anm. 1). Die in der Hs A vorkommende Lesart *ξένων* hat dann die Bedeutung verallgemeinern können, so dass man nicht mehr an Admetos allein gedacht hat.

² Divin. Institut. I 10, 3: »*idem (Apollo) formosum puerum . . . amat*«.

Hirtennamte (v. 18) spricht, wo also den Ereignissen dieselbe Reihenfolge gegeben wird wie in den Acacius-Akten.

Die Erwähnung des vom Blitze getroffenen Asklepios — *Aesculapio fulminato* — ist in der apologetischen und auch in der hagiographischen Literatur geläufig, und dieses Thema gehört zu dem Rüstzeug der Polemik, das kontinuierlich seit PHILODEMOS angewandt worden ist.¹ Unter den christlichen Schriftstellern führen dies u. a. der Verfasser der VITA IGNATII², IUSTINGS³, ARISTEIDES⁴, ATHENAGGRAS⁵, THEOPHILOS⁶, MINUCIUS FELIX⁷, TERTULLIANUS⁸, CLEMENS ALEXANDRINUS⁹, ORIGENES¹⁰, ARNOBIUS¹¹, LACTANTIUS¹², EUSEBIOS¹³, FIRMICUS MATERNUS¹⁴, an. Auffallend ist, dass COMMODIANUS, der in seiner ausführlichen Polemik fast alle heidnischen Götter angreift, den Asklepios zu erwähnen unterlässt. In der Regel wird dasjenige Zeitwort, das dem Acacius in den Mund gelegt wird — *fulminari* —, von den Lateinern sowie das entsprechende *κεραυνῶσαι* von den Griechen gebraucht.¹⁵ TATIANOS

¹ GEFFCKEN, a. a. O. 69. Dieser vermutet, die Apologeten haben sich mit besonderer Absicht über Asklepios aufgehalten, weil seine Bedeutung in der Verehrung der Heiden unaufhaltsam wuchs. Ein direkter Vergleich mit Jesus wird von IUSTINOS, Apolog. 22 (6) und ATHANASIOS, Or. de incarnatione verbi 49, gemacht. — Auch LUKIANOS, Deor. dial. 13, bringt in seiner Götterkritik dieses aus der Asklepios-Sage entnommene Argument vor.

² c. 6.

³ Apolog. 21 (1).

⁴ Apolog. 10 (5).

⁵ Suppl. pro Christian. 29 (1).

⁶ Ad Autolyce. I 9.

⁷ Octav. 22, 6.

⁸ Apolog. c. 14.

⁹ Protr. II 30.

¹⁰ Contra Celsum III 460.

¹¹ Adv. gent. VII 41.

¹² Divin. Inst. I 40, 1.

¹³ Praep. ev. III 120.

¹⁴ De errore prof. rel. 12, 8.

¹⁵ TERTULLIANUS, a. a. O., wendet den Ausdruck *fulmine sindacatum* an, und bei ORIGENES, a. a. O., steht: Ἀσκληπιοῦ ὡς κεραυνῶ βληθέντος ὑπὸ Διός . . .

spricht nur im allgemeinen vom Tode des Asklepios.¹ Eine nähere Anknüpfung an einen bestimmten Verfasser ist selbstverständlich in diesem Falle unmöglich.

Der Ausdruck *adulterae Veneri* bezieht sich in erster Linie auf den Ehebruch des Ares und der Aphrodite, dem »die alte Polemik seit Philodemos manches herbe Wort widmete«. ² Die Apologeten und sonstige christliche Verfasser haben natürlich dieses dankbare Motiv begierig aufgegriffen und mehrfach benutzt, so z. B. ARISTEIDES³, TATIANOS⁴, PS. CLEMENS (RUFINES)⁵, MINUCIUS FELIX⁶, ARNOBIUS⁷, LACTANTIUS⁸, FIRMICUS MATERNUS⁹, COMMODIANUS¹⁰, PAULINUS NOLANUS¹¹, PRUDENTIUS¹², AUGUSTINUS.¹³ Wir haben vor uns einen wahren Gemeinplatz, worin die Quelle unserer Akten nicht gesucht werden darf.

Die Anschauung, dass die Taten der Götter so frevelhaft gewesen wären, dass deren Täter jetzt Gesetzesstrafe verdienten — *quorum facta nunc si quis admittat, num severitatem legis vestrae poterit effugere* —, begegnet nicht selten in der apologetischen Literatur und geht, wie GEFCKEN¹⁴ gezeigt hat, auf den Stoiker HERAKLEITOS zurück. Bisweilen werden alle diejenigen römischen Gesetze angeführt, die für jeden einzelnen Fall in Anwendung hätten

¹ Or. ad Graec. 21 (1).

² Vgl. GEFCKEN, a. a. O. 70. Hierher gehört auch LUKIANOS, De sacrific. c. 7. Andere Stellen bei GEFCKEN, a. a. O.

³ Apolog. 10, 5; 11, 2.

⁴ Or. ad Graec. 8, 2 und 34, 2.

⁵ Recogn. X c. 38.

⁶ Octav. c. 23, 6.

⁷ Adv. nat. IV 25.

⁸ Divin. Inst. I c. 10, 3 und Instit. Epit. c. 8, 2.

⁹ De err. prof. rel. c. 12, 8.

¹⁰ Instr. I c. 7 v. 7 ff.

¹¹ Carm. 32 v. 137 ff.

¹² Peristeph. hymn. 10 v. 185.

¹³ De consensu evang. c. 25 (38).

¹⁴ A. a. O. 80.

kommen sollen¹; mit diesen Stellen wird wohl der ganz allgemein gehaltene Passus in unseren Akten nicht zu verbinden sein. Eine bestimmte literarische Quelle lässt sich auch hier nicht nachweisen; am nächsten stehen das Vatikanische Fragment *De execrandis genium diis*² und FIRMICUS MATERNUS.³

Die kretische Tradition von dem Grabe des Zeus⁴ — *illi cuius sepulcrum esse constat in Creta* — wird in den Märtyrerakten und bei den Apologeten nicht selten erwähnt, so z. B. in der VITA IGNA-TII⁵ und im MARTYRIUM S. APOLLONII⁶, dann bei ARISTEIDES⁷, ATHENAGORAS⁸, THEOPHILOS⁹, PS. CLEMENS (RUFINUS)¹⁰, MINUCIUS FELIX¹¹, PS. CYPRIANUS¹², CLEMENS ALEXANDRINUS¹³, ORIGENES¹⁴, ARNOBIUS¹⁵, EUSEBIOS¹⁶; auch COMMODIANUS kennt die Vorstellung, nach der Iuppiter auf Kreta gestorben sein soll.¹⁷

Wie in den oben angeführten Fällen ist auch hier der Ausdruck leider zu knapp, um irgendwelche Schlüsse zu ermöglichen; nur die Tatsache wird hervorgehoben. So viel darf man jedoch annehmen,

¹ z. B. PRUDENTIUS, *Peristeph.* X 201 ff.

² »... de rebus non a Deo, sed ab hominibus immundissimis et truculentissimis commissis, qui si essent his temporibus, omnibus legibus rebus subiacerent.«

³ *De err. prof. rel.* 12, 2: »... ut per deos suos sibi licere dicat, qui quid hodie severissime Romanis legibus vindicatur.«
Vgl. auch ATHANASIOS, *Or. contra gentes* c. 11 und c. 12.

⁴ Auch hier zeigt LUKIANOS, *De sacrif.* c. 10, den Christen den Weg.

⁵ c. 6. hier wird auch das Grab der Venus in Paphos erwähnt, was sonst nicht zu geschehen pflegt.

⁶ 22.

⁷ *Apolog.* 30.

⁸ *Suppl. pro Christian.* 30.

⁹ *Ad Autolyc.* I 10.

¹⁰ *Recogn.* X 20.

¹¹ *Octav.* 23, 13.

¹² *De idol. vanit.* 2.

¹³ *Protr.* II 37.

¹⁴ *Contra Celsum* III 42.

¹⁵ *Adv. gent.* IV 25.

¹⁶ *Praep. ev.* III 10.

¹⁷ *Instr.* I c. 6 v. 16.

dass die betreffende Stelle wenigstens nicht mit jenen in direkte Verbindung gebracht werden darf, in denen vom Zeigen des Grabes gesprochen wird¹, vielleicht auch nicht mit denen, wo nicht die Insel Kreta, sondern die Kreter auftreten.² Am nächsten stehen solche Ausdrücke, wie THEOPHILOS, Ad Autolye. I 10: *Ζεὺς, . . . ἔχει τάφον ἐν Κρήτῃ* und MART. APOLLONII: *φασὶν . . . τὸν . . . Δία θαπτόμενον ἐν Κρήτῃ*.

Wie oben angedeutet und wie durch diese Untersuchung bestätigt wird, findet sich unter den bekannten Apologeten keiner, bei dem alle in den Acacius-Akten vorkommenden Anspielungen auf die heidnischen Göttermythen zusammen vorlägen. Die meisten gemeinsamen Züge weist wohl LUKIANOS auf; aber man muss doch a priori annehmen, dass die nächste Quelle des lateinischen Acacius-Interpolators nicht jener, sondern ein christlicher Verfasser gewesen ist. Wenn wir uns vornehmlich an die Apollon-Mythen halten, die in unseren Akten die wichtigsten sind, können wir die Apologeten in zwei Hauptklassen gruppieren; auf der einen Seite stehen diejenigen, welche die Daphne- und die Hyakinthos-Sagen, nicht aber die Admetos- und die Troja-Episoden behandeln, auf der andern dagegen diejenigen, welche die letzteren, nicht aber die ersteren berühren. Die erste Gruppe wird z. B. durch TATIANOS, THEOPHILOS und Ps. IUSTINOS, die zweite z. B. durch MINUCIUS FELIX, TERTULLIANUS und Ps. CYPRIANUS repräsentiert. Dann kommen einige Schriftsteller, die eine vermittelnde Stellung einnehmen; so berührt CLEMENS ALEXANDRINUS die Daphne-, sowie die Admetos- und die Troja-Sage, nicht aber die von Hyakinthos, während LACTANTIUS die übrigen erwähnt, aber die Daphne-

¹ Vgl. THEOPHILOS, Ad Autolye. II 3: *Κρήτην . . . ὅπου καὶ ὁ τάφος αὐτῶ ἕως τοῦ δεῖρο δεικνύεται*, MINUCIUS FELIX, Octav. 23, 13: »sepulcrum eius ostenditur«, dann Ps. CYPRIANUS, De idol. vanit. 2, EUSEBIOS, Praep. ev. III 10. Dass dies ein schon bei den Heiden gebrachter Ausdruck war, zeigt LUKIANOS, De sacrific. c. 10: *οἱ δ' αὖ Κρήτες οὐ γενέσθαι ποθ' αὐτοῖς αὐτὸν ἀδὲ τραφῆναι μόνον τὸν Δία λέγουσιν, ἀλλὰ καὶ τάφον αὐτοῦ δεικνύουσι*.

² So bei Ps. CLEMENS (RUFINUS), Recogn. X c. 22, CLEMENS ALEXANDRINUS, Protr. II 37, FIRMICUS MATERNUS, De err. prof. rel. VII 6.

Sage übergeht. Überhaupt erscheint der ganze Komplex öfter bei den späteren als bei den früheren Verfassern; so begegnet man den meisten der betreffenden Mythenzüge bei ARNOBIUS und FIRMICUS MATERNUS.¹ Die verschiedenen Mythenzüge, die noch bei Lukianos vereint waren, bei den älteren christlichen Apologeten aber gewöhnlich getrennt erscheinen, haben sich bei den späteren christlichen Verfassern wieder vereinigt.

Eine Vergleichung mit ARNOBIUS und FIRMICUS MATERNUS zeigt jedoch, dass eine direkte Verbindung zwischen ihnen und unserem Interpolator nicht nachgewiesen werden kann. Am meisten stimmt dieser mit COMMODIANUS überein, aber auf einen direkten Zusammenhang auch mit ihm muss man verzichten. Die unmittelbare Quelle des Interpolators mag wohl ein apologetisches Werk sein, mit dem auch ARNOBIUS, LACTANTIUS, FIRMICUS MATERNUS und COMMODIANUS auf irgend eine Weise zusammenhängen und das wahrscheinlich in die spätere Hälfte des 3. Jahrhunderts zu verlegen ist. Oder sagen wir vorsichtigerweise, der Interpolator hat aus dem angehäuften Mythenmaterial geschöpft, das sich in der apologetischen Literatur etwa am Ende des 3. Jahrhunderts vorfand. Wenn man ein solches apologetisches Werk in der Tat annehmen darf, ist es mit Hinsicht auf den typisch lateinischen Ausdruck *aliena pecora* wahrscheinlich in lateinischer Sprache verfasst.

Was die Zeit der Übertragung ins Lateinische der Acta disputationis Acacii betrifft, so scheint WEBER geneigt zu sein, dieselbe in den Ausgang des 4. Jahrhunderts zu verlegen.² Mit dieser Annahme würden sich unsere Resultate über das Mythenmaterial gut vereinigen lassen. Im 4. Jahrhundert lagen die hier berührten Mythenzüge gesammelt in der apologetischen Literatur vor, wie u. a. aus der Schrift »De errore profanarum religionum» des FIRMICUS MATERNUS aus dem Jahre 347 hervorgeht. Damit würde

¹ Eine Ausnahme ist LACTANTIUS, der die meisten hierher gehörenden Mythen behandelt, aber die Daphne-Sage weglässt.

² A. a. O. 45: »Quae nostra opinio acta disputationis S. Acacii vergente saeculo quarto Latine versa esse . . .» Etwas unbestimmter einige Zeilen früher 44: » . . . acta S. Acacii non ita multo post saeculum tertium vel quartum in Latinum sermonem versa esse accipi potest.»

auch stimmen, dass der Verfasser, dem das Kapitel über die Göttermythen am nächsten steht, gerade COMMODIANUS ist. Denn wie wir an anderem Orte¹ auf Grund seiner mythologischen Quellen zu zeigen versucht haben, scheinen dessen »Instructiones« dem 4. Jahrhundert, etwa der Zeit zwischen 305 und 365 anzugehören.

¹ De fontibus Commodiani mythologicis 88.

Bemerkungen über die neuen Lautzeichen im Föcherischen.
V. a.
J. M. Koster.
Die Bemerkungen beziehen sich auf die von dem Herrn Koster
in der Zeitschrift für vergleichende Sprachwissenschaft
erschienenen Aufsätze, welche die Lautzeichen des Föcherischen
in den verschiedenen Lautgruppen des Föcherischen
behandeln. Die Aufsätze sind in der Zeitschrift für
vergleichende Sprachwissenschaft, Bd. 1, S. 1-10, 11-20,
21-30, 31-40, 41-50, 51-60, 61-70, 71-80, 81-90, 91-100,
101-110, 111-120, 121-130, 131-140, 141-150, 151-160,
161-170, 171-180, 181-190, 191-200, 201-210,
211-220, 221-230, 231-240, 241-250, 251-260,
261-270, 271-280, 281-290, 291-300, 301-310,
311-320, 321-330, 331-340, 341-350, 351-360,
361-370, 371-380, 381-390, 391-400, 401-410,
411-420, 421-430, 431-440, 441-450, 451-460,
461-470, 471-480, 481-490, 491-500, 501-510,
511-520, 521-530, 531-540, 541-550, 551-560,
561-570, 571-580, 581-590, 591-600, 601-610,
611-620, 621-630, 631-640, 641-650, 651-660,
661-670, 671-680, 681-690, 691-700, 701-710,
711-720, 721-730, 731-740, 741-750, 751-760,
761-770, 771-780, 781-790, 791-800, 801-810,
811-820, 821-830, 831-840, 841-850, 851-860,
861-870, 871-880, 881-890, 891-900, 901-910,
911-920, 921-930, 931-940, 941-950, 951-960,
961-970, 971-980, 981-990, 991-1000.